

Osterwalder, Fritz

Holger Böning/Hanno Schmitt/Reinhart Siegert (Hrsg.): Volksaufklärung. Eine praktische Reformbewegung des 18. und 19. Jahrhunderts. [Presse und Geschichte – Neue Beiträge: Band 27]. Bremen: Edition lumière 2007. 463 S., EUR 34,00
[Rezension]

Zeitschrift für Pädagogik 54 (2008) 6, S. 909-913

urn:nbn:de:0111-opus-51694

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ

<http://www.beltz.de>

Nutzungsbedingungen / conditions of use

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft
Informationszentrum (IZ) Bildung
Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Inhaltsverzeichnis

Thementeil: Systeme der Rechenschaftslegung und Schulentwicklung

Katharina Maag Merki/Knut Schwippert

Systeme der Rechenschaftslegung und Schulentwicklung. Editorial 773

Daniel Koretz

Test-based Educational Accountability. Research Evidence and Implications 777

Katharina Maag Merki/Eckhard Klieme/Monika Holmeier

Unterrichtsgestaltung unter den Bedingungen zentraler Abiturprüfungen.
Differenzielle Analysen auf Schulebene mittels Latent Class Analysen 791

Ludger Wößmann

Zentrale Abschlussprüfungen und Schülerleistungen. Individualanalysen
anhand von vier internationalen Tests 810

Hans Anand Pant/Miriam Vock/Claudia Pöhlmann/Olaf Köller

Offenheit für Innovationen. Befunde aus einer Studie zur Rezeption der Bildungs-
standards bei Lehrkräften und Zusammenhänge mit Schülerleistungen 827

Deutscher Bildungsserver

Linktipps zum Thema „Accountability – Schulentwicklung“ 846

Allgemeiner Teil

Klaus-Jürgen Tillmann

Schulreform – und was die Erziehungswissenschaft dazu sagen kann 852

Kathrin Dederling

Der Einfluss bildungspolitischer Maßnahmen auf die Steuerung des
Schulsystems. Neue Erkenntnisse aus empirischen Fallstudien 869

Jürgen Reyer/Diana Franke-Meyer
Muss der Bildungsauftrag des Kindergartens „eigenständig“ sein? 888

Besprechungen

Hans-Christoph Koller
Heinz-Elmar Tenorth/Rudolf Tippelt (Hrsg.): Beltz Lexikon Pädagogik 906

Fritz Osterwalder
Holger Böning/Hanno Schmitt/Reinhart Siebert (Hrsg.): Volksaufklärung 909

Ulrich Herrmann
Hanno Schmitt/Anke Lindemann-Stark/Christophe Losfeld (Hrsg.): Briefe von
und an Joachim Heinrich Campe 913

Roland Reichenbach
Eckart Liebau/Jörg Zirfas (Hrsg.): Ungerechtigkeit der Bildung – Bildung der
Ungerechtigkeit
Heiner Drerup/Werner Fölling (Hrsg.): Gleichheit und Gerechtigkeit 915

Ewald Terhart
Marilyn Cochran-Smith/Sharon Feiman-Nemser/D. John McIntyre/
Kelly E. Demers (Eds.): Handbook of Research on Teacher Education
Tony Townsend/Richard Bates (Eds.): Handbook of Teacher Education
Marilyn Cochran-Smith/Kenneth M. Zeichner (Eds.):
Studying Teacher Education 921

Dokumentation

Pädagogische Neuerscheinungen 928

ziehungsfilosofie und der Beitrag zur *Unterrichtsentwicklung* auf *Lern- und Gehirnforschung*, ohne dass entsprechende Einträge existieren; und unter *empirisch-analytische Erziehungswissenschaft* wird man auf *empirische Erziehungswissenschaft* (statt *empirische Pädagogik*), unter *Hermeneutik* auf *Zirkel* (statt *hermeneutischer Zirkel*) verwiesen. In anderen Fällen sind Verweise sinnlos, etwa wenn der Artikel *Systematische Pädagogik* auf *Allgemeine Pädagogik* verweist, sich aber dort nur ein Verweis auf den ersteren findet (ähnlich bei *Modelllernen* und *Imitationslernen*), oder wenn der Artikel *Lehren und Lernen* auf sich selbst verweist. Mitunter sind Stichwörter falsch platziert, etwa *selbst gesteuertes Lernen*, das sich vor *Selbst* befindet, während *selbst organisiertes Lernen* ordnungsgemäß nach *Selbstorganisation* steht. Schließlich fehlen gelegentlich Querverweise, die das Verhältnis zweier Begriffe zueinander klären könnten, etwa bei englischsprachigen Stichwörtern wie *Role-Taking*, wo nicht auf *Rollenübernahme* verwiesen wird, oder bei den Einträgen *Handeln* und *pädagogisches Handeln*, die zudem in weiten Teilen identisch sind.

Um ein abschließendes Fazit zu formulieren: Das *Lexikon Pädagogik* hat sich ein hohes Ziel gesteckt, das nicht in jeder Hinsicht erreicht wird. Insgesamt kann es aber trotz der genannten Einwände als ein solides und informatives Nachschlagewerk gelten, welches das heterogene Vokabular der professionellen, bildungspolitischen und wissenschaftlichen Kommunikation über Fragen von Bildung und Erziehung in beeindruckender Breite darstellt und dabei zumindest in den meisten Übersichtsartikeln auch theoretischen Ansprüchen standhält. Vielleicht vermag ja eine zweite Auflage einen Teil der hier geäußerten Einwände auszuräumen.

Prof. Dr. Hans-Christoph Koller
 Universität Hamburg, Fakultät für
 Erziehungswissenschaft, Psychologie und
 Bewegungswissenschaft,
 Von-Melle-Park 8, 20146 Hamburg
 E-Mail: koller@erzwiss.uni-hamburg.de

Holger Böning/Hanno Schmitt/Reinhart Siegert (Hrsg.): *Volksaufklärung. Eine praktische Reformbewegung des 18. und 19. Jahrhunderts*. [Presse und Geschichte – Neue Beiträge: Band 27]. Bremen: Edition lumière 2007. 463 S., EUR 34,00.

Nicht nur in der Erziehungswissenschaft, sondern auch in anderen historischen Disziplinen wurde und wird das Konzept Aufklärung als Markierung einer zeitlich beschränkten Epoche und gleichzeitig als Bezeichnung für eine durchgehende intellektuelle Tendenz oder gar Strömung in der westlichen Kultur in einer verfänglichen Art und Weise gebraucht. Zum einen wird Aufklärung ohne jegliche Beachtung spezifischer sozialer, politischer, kultureller und disziplinärer Kontexte inflationär verwendet, so dass dann so unterschiedliche Entwicklungen wie die Bewegung um die Pariser „philosophes“ und die philosophisch-akademische Schule der Transzendentalkritik um Kant in Deutschland unvermittelt oder sogar als Abfolge in der gleichen Bewegung zueinander in Bezug gesetzt werden. Zum andern aber wird das Konzept Aufklärung äußerst restriktiv und eingeschränkt nur auf philosophische Auseinandersetzungen bzw. auf Theorien, die sich aus diesen herleiten oder sich direkt auf diese beziehen, verwendet. So wird bis heute von einer Aufklärungstheologie, von einer Aufklärungspädagogik u.a. gesprochen, die einerseits durch bestimmte philosophische Grundannahmen, andererseits aber durch eine enge Epochengrenze markiert sein sollen.

In der neuesten Aufklärungsforschung wird immer wieder auf die Problematik dieses Umgangs mit dem Konzept verwiesen. Es wurde gezeigt, dass nicht nur sehr unterschiedliche soziale und kulturelle Praktiken und teils sogar gegensätzliche Programme in diesem Konzept fälschlicherweise subsummiert werden, sondern gleichzeitig dahinter auch eine viel tiefergehendere und kaum in diese enge Epochengrenze einzwängbare Entwicklung, jene der modernen Naturwissenschaften, Technologien und technischen Praktiken steht, die mehr oder weniger ungebrochen bis heute reicht. In der deutschsprachigen Erziehungswissenschaft tut man sich mit dieser Differenzierung immer noch sehr

schwer. Pädagogische Aufklärung scheint mit den pädagogischen Kantianern und den Neuhumanisten ihre teleologische Vollendung und gleichzeitig ihr Ende bzw. ihre Überwindung gefunden zu haben.

Dabei entwickelte sich unter dem Label „Volksaufklärung“ seit dem Beginn der 1980er-Jahre im pädagogischen Feld in Deutschland ein Forschungsprojekt, das richtungsweisend zeigt, wie mit dem Konzept Aufklärung differenziert umgegangen werden kann und soll. In der Nachfolge von vereinzelt älteren Studien haben die Herausgeber des vorliegenden Bandes, Holger Böning, Reinhart Siegert und Hanno Schmitt systematisch begonnen, im Rahmen der sozialgeschichtlichen Problematisierung des „Gemeinen Mannes“ des 17. und 18. Jahrhunderts eine Entwicklung zu untersuchen, die weit ins 19. Jahrhundert – man darf sicher auch sagen ins 20. Jahrhundert – hinein reicht und sicher nicht bzw. gerade nicht auf die philosophisch gelehrte Kommunikation und deren Grundannahmen ausgerichtet und bezogen bleibt. Seit 1990 publizieren Böning und Siegert eine Bibliographie, die für die Zeit von 1750-1850 nahezu 20.000 Schriften von ungefähr 4.000 Autorinnen und Autoren erfasst, die sich zum Ziel setzen, pädagogisch „das Volk“ mit neuen, nutzbringenden wissenschaftlichen, technischen und moralischen Kenntnissen auszustatten, um das, was sie als gesellschaftliche Verbesserung, später Fortschritt verstehen, herbeizuführen oder zu beschleunigen (Böning/Siegert: *Volksaufklärung. Bibliographisches Handbuch*. Stuttgart 1990 ff.). Ab 1993 wurde begonnen, dazu auch eine Reihe von Quelleneditionen zu veröffentlichen (Böning/Siegert: *Volksaufklärung. Ausgewählte Schriften*. Stuttgart 1993ff.). Gleichzeitig wurden beachtliche Studien zu dieser Entwicklung vorgelegt, die in verschiedenen Disziplinen – der Volkskunde, der Presseforschung, der Theologie, usw. – aufgenommen und weitergeführt wurden.

In der historischen Bildungsforschung wurde die Fragestellung durch Hanno Schmitt in seinen Beiträgen zur Erforschung des Philanthropinismus aufgenommen. Seine Studien zu Friedrich Eberhard von Rochow gelten dabei nicht allein dem Herrn von Reckahn als „dem Aufklärer“ und Parteigänger der phi-

lanthropischen Revisoren – so wie es in der traditionellen pädagogischen Historiographie der „großen Pädagogen“ bislang üblich war. Vielmehr reiht Schmitt seine Forschung in die Fragestellung der Forschung zur Volksaufklärung ein. Rochow und seine Reformschule wurden untersucht unter dem Aspekt der pädagogischen Vermittlung von Wissen und Moral an die unteren Stände; dabei interessiert vor allem, inwiefern diese Entwicklung weitergehende Bewegungen für den Ausbau der „Volksschule“ im 19. Jahrhundert beeinflusste und vorbereitete.

Die bisherige Forschung zur Volksaufklärung zeigt einen sozialen und programmatischen Kontext, der entscheidende Impulse auslöste, die bereit im 18. Jahrhundert die künftige institutionelle Volksschul-Reform vorbereiteten und gleichzeitig ein kulturelles Klima schufen, das dem Einbezug der unteren sozialen Schichten in die Bildungsbestrebungen und die rationale Öffentlichkeit bis weit ins 19. Jahrhundert hinein förderlich war.

Der vorliegende Band basiert auf einer Tagung, die 2006 auf dem Landgut Rochows in Reckahn stattfand. Im Gegensatz zu einer wenige Monate vorher ebendort abgehaltenen und gleichfalls bestens dokumentierten Tagung (Hanno Schmitt/Rebekka Horlacher/Daniel Tröhler: *Pädagogische Volksaufklärung im 18. Jahrhundert im europäischen Kontext: Rochow und Pestalozzi im Vergleich*. Bern 2007) wird hier nicht nur der erziehungswissenschaftliche, sondern der weitere – auch der theologische, der volkskundliche, der germanistische, der pressegeschichtliche u.a.m. – Forschungsstand im Feld der Volksaufklärung bestens dokumentiert. Teils schwer erreichbare Publikationen und Qualifikationsarbeiten werden hier von ihren Autorinnen und Autoren in übersichtlicher Art vorgestellt.

Der erste Teil des Bandes gilt grundsätzlichen Überlegungen zum Gegenstand. Böning skizziert einleitend die deutsche Volksaufklärung als über die Jahrhundertsschwelle hinausreichende historische Entwicklung und soziale Bewegung. Volksaufklärung wird dabei nicht unter dem Aspekt der Sozialdisziplinierung, sondern quasi als Vorform und Entwicklung hin zu den Emanzipationsbewegungen des 19. Jahrhunderts verstanden. Ausgangspunkt

nimmt sie im Versuch der Erweiterung der Öffentlichkeit in der Mitte des 18. Jahrhunderts, wobei gezielt versucht wird, eine neue Adressatengruppe, „das Volk“, zu erschließen, um das „nützliche Wissen“ auch in Haus- und Landwirtschaft zur Anwendung zu bringen. Dabei geht es vor allem um Vermittlung des ökonomischen Wissens – im Sinne der alten Hauswirtschaft –, ohne direkte pädagogische Intentionen (S. 18). Erst nach 1770 wird daraus eine Bestrebung zur Volkserziehung. Volksaufklärung wird pädagogisiert und didaktisiert und dazu auf die Tradition der religiösen Volkserziehung zurückgegriffen (S. 23). Im Rahmen dieser Pädagogisierung ordnet Böning auch die Auseinandersetzung über die Grenzen der Volksaufklärung, den pädagogisch-ständischen Paternalismus gegenüber den unteren Ständen ein. Dabei wird diejenige Richtung, die sich für eine vorbehaltlose und unbegrenzte Vermittlung des Wissens ausspricht, als perspektivisch antiständische, universalistische – im Sinne einer allgemeinen, egalitären Öffentlichkeit – Tendenz bestimmt, die zunehmend bereit ist, jedes Thema zum Inhalt der Volksaufklärung zu machen. In die gleiche Tendenz reiht Böning auch das Entstehen der populären Zeitschriften im ausgehenden 18. Jahrhundert ein. Den zweiten Politisierungsschub erfährt diese Bewegung in der Folge der Französischen Revolution, deren Übertragung auf Deutschland zwar abgelehnt wird. Nichts desto weniger werden aber unterschiedliche politische und gesellschaftliche Folgerungen daraus durch die Volksaufklärung im 19. Jahrhundert populär gemacht und in eigentliche Reformbestrebungen umgesetzt. Vormärz und die Revolutionsbestrebungen von 1848 stellt Böning als Kontinuität und Folge der Volksaufklärung dar. Dabei sieht er diese Kontinuität auch als eine politisch-programmatische Entwicklung eines Teils der bürgerlichen Elite, die diese Bewegung trägt, eine zunehmende Ablösung von einer ständischen Programmatik im Kontext der Diskussion über Volksbildung und Volksaufklärung (S. 49). Während im Süden Deutschlands und in der Schweiz diese Bewegung zunehmend ihr demokratisches Potenzial entwickelte, verharnte sie im preußischen Norden auf den ständischen Einschränkungen.

Gleichsam in der Perspektive der Dynamik und des Potenzials dieser Bewegung stellt Hans Adler die Ergebnisse seiner großangelegten Untersuchung und Edition zur Preisfrage der Preußischen Akademie von 1780 dar. Der König, Friedrich II., zwang dabei der Akademie die Frage auf, „Nützt es dem Volk, betrogen zu werden?“. Moral und Politik, Anwendung und Theorie, Wissen und Macht, Popularisierung und Exklusivität von Wissen erscheinen dabei eng verschränkt (S. 59). Adler zeigt, dass quasi in den zustimmenden *und* in den ablehnenden Bearbeitungen der Frage die künftige Bandbreite und die künftigen Scheidepunkte der Volksaufklärung bereits angelegt und gleichermaßen pädagogisch artikuliert und legitimiert werden. Mit der Aufteilung des ersten Preises unter eine Pro-Antwort – an Frédéric de Castillon – und an eine Kontra-Antwort – an Rudolph Zacharias Becker, den künftigen Protagonisten der Volksaufklärung und Autor des „Not- und Hilfsbüchlein für Bauersleute“, der mustergültigen Schrift der Volksaufklärung von 1788 – hat sich die Akademie selbst der politischen Stellungnahme zur Fragestellung des Königs letztlich entzogen.

Die weiteren Beiträge des einleitenden Teiles widmen sich den programmatischen und sozialen Ursprüngen dieser Bewegung. Dass dabei gleich drei Arbeiten zur Rolle des Klerus und der Bedeutung der Theologie in der Formierung der Volksaufklärung vorliegen, entspricht sicher der herausragenden Bedeutung dieses Kontextes für die Genese des Programms und der sozialen Bewegung. Götz Warnke stellt dabei die Hinwendung eines Teiles des Klerus beider Konfessionen zu weltlichen, technischen Problemen und ihren Lösungen seit dem ausgehenden 17. Jahrhundert dar. Thomas Kuhn interpretiert die Hinwendung eines Teil des ländlichen Klerus zur Volksaufklärung und zu pädagogischen Aufgaben schlechthin, insbesondere der Schule, als einen Versuch, den christlichen – evangelischen – Glauben im Feld der Lebenspraxis als praktische Religion zu vermitteln. Eine analoge Perspektive des katholischen Klerus wird im hier posthum veröffentlichten Aufsatz des Altmeisters der Volksaufklärungs-Forschung, Dieter Narr, skizziert. Insbesondere weist Narr

eine eingehende Diskussion über die Perspektive der Volksaufklärung im Rahmen der zeitgenössischen Pastoraltheologie nach.

Der zweite Teil des Bandes untersucht zwei der typischen Figuren beziehungsweise die Entwicklung ihrer institutionellen Kontexte, die der Volksaufklärung erst ihre Kontinuität geben: die populäre Publizistik von Rudolph Zacharias Becker (Reinhart Siegert) und die reformierte Landschule Rochows in Reckahn (Hanno Schmitt und Johanna Goldbeck). Besondere Beachtung wird im dritten Teil der medizinischen Dimension der Volksaufklärung gewidmet, bezüglich eines Gesundheitskatechismus (Irmtraut Sahmland) und des Onaniediskurses (Sabine Todt).

Der vierte Teil des Bandes gilt einer Perspektive, die sicher in Zukunft verstärkt bearbeitet werden muss, um ein differenziertes Bild über die Entwicklung dessen zu gewinnen, was Böning als „Bewegung“ bezeichnet. Jochen Krenz untersucht die *theologisch*-publizistische Landschaft Frankens. Dabei wird nicht nur das Gewicht der sogenannten katholischen Aufklärung betont, sondern die Tatsache, dass sich quasi unter ihrem Schutz eine katholische *und* eine protestantische Volksaufklärung entwickeln, die in ihrer Wirkung weit über die Jahrhundertwende hinaus reicht. Die gleiche Perspektive wird weitergeführt im Beitrag von Reinhart Siegert zur Volksaufklärung in Oberschwaben, der ländlichen, provinziellen katholischen Region zwischen Bodensee und Donau, die historisch zum Bistum Konstanz gehörte. Siegert weist nach, dass sich in dieser Region bis in die ersten beiden Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts eine dichte volksaufklärerische Aktivität entwickelt. Ihre Träger und Promotoren sind vor allem junge Kleriker, die unter dem Schutz und im Gefolge des Konstanzer Bischofvikars Ignaz Heinrich von Wessenberg ihre Wirkung entfalteten. Mit der katholischen Restauration und vor allem mit der Neuordnung des Bistums Konstanz und der Entmachtung Wessenbergs 1828 erlitt diese Bewegung zwar einen bedeutenden Rückschlag. Siegert führt aber die starke Gefolgschaft der badischen Revolution von 1848 und auch das große Gewicht der im Kulturkampf gegründeten Alt-katholischen Kirche in dieser ländlichen Region

auf die Permanenz der Volksaufklärung in dieser Region zurück (S. 338).

Der abschließende Teil des Bandes widmet sich den Zielgruppen und Vermittlungswegen der Volksaufklärung. Der Beitrag über ihre möglichen Bezüge zur jüdischen Aufklärung (Michael Nagel) skizziert eine – angesichts der vorangehenden Kapitel – bedeutende Fragestellung, da damit eine Zielgruppe ins Blickfeld der Forschung gerät, die vollständig außerhalb der religiösen – katholischen und protestantischen – Kontexte der Genese der Bewegung liegt. Allerdings beschränkt sich der Beitrag im Wesentlichen auf die Rahmenbedingungen. Gleichmaßen skizzenhaft ist der Beitrag zum französisch-deutschen Kulturtransfer der Volksaufklärung (Werner Greiling und Antje Gläßer), indem er sich auf Christian Gotthilf Salzmanns „Boten aus Thüringen“, der von 1788-1816 erschien, und die populären Schriften des Napoleon-Biographen Johann Bornschein beschränkt. Dabei steht nicht nur die Vermittlung der Kenntnisse der politischen Ereignisse und Umgestaltung im Zentrum der Volksaufklärung, sondern gleichermaßen werden sehr unterschiedliche Zugänge zur Thematik der nationalen Abgrenzung sichtbar.

Insgesamt bietet der Band einen hervorragenden Überblick zum Stand der Forschung bezüglich der Volksaufklärung. Es soll aber auch anerkennend festgehalten werden, dass er die Leistung einer systematisch und kooperativ über Jahrzehnte vorgehenden Gruppe von Forschern und Forscherinnen dokumentiert. In dem Sinne seien hier abschließend einige Problemfelder skizziert, die sich durch die dargestellten Forschungsergebnisse erschließen.

Ein großer Teil der Beiträge verweist auf die Bezüge der Volksaufklärung zur Entwicklung von Theologie, konfessionellen Kirchen, Religion und Klerus. In der analogen Forschung zur französischen Entwicklung wird dieser Problematik eine entscheidende Bedeutung zugemessen. Nicht nur steht sie in Frankreich im Zusammenhang mit einer der zentralen Auseinandersetzungen innerhalb der gallikanischen Kirche, sondern die Auseinandersetzung mit Theologie, Kirche und Glaubenspraxis wird in der fortlaufenden Entwicklung immer wieder in unterschiedlicher Perspektive

aufgenommen. Wird ursprünglich in theologischen-religiösen Bezügen das Konzept Nation populär und pädagogisch thematisiert, so führt die Abgrenzung gegenüber Religion und Kirche schließlich zu einer eigenständigen, politischen und pädagogischen demokratischen Perspektive. Für das Verständnis der spezifischen Entwicklung dessen, was Volksaufklärung in Deutschland, in den unterschiedlichen deutschen Ländern oder auch in Österreich und der Schweiz ist, wäre es aufschlussreich, dieses Problemfeld und die unterschiedlichen Perspektiven, die dabei entwickelt wurden, ins Zentrum zu rücken.

Dies zeigt auch, wie gewichtig die regionale und vergleichende und der Einbezug der internationalen Perspektive für die Klärung der anstehenden Fragen ist. Diesbezüglich sind die Beiträge von Siegert zu Oberschwaben und von Reiling/Gläßer zum französisch-deutschen Kulturtransfer richtungsweisend. Regionale und nationale Akteure und Konstellationen erweisen sich als bestimmend für die jeweiligen Entwicklungen, Formen der transnationalen Auseinandersetzung sind in dieser Hinsicht besonders aufschlussreich. Diesbezüglich interessiert nicht nur die Jahrhundertwende und die Auseinandersetzung mit den Ereignissen der Französischen Revolution, sondern auch in der Phase der Genese der Volksaufklärung entwickelt sich vor allem im deutschen Südwesten und in der Schweiz ein reger Austausch mit der englischen und vor allem mit der französischen Ökonomik und später mit der Physiokratie und ihren je spezifischen Formen und Perspektiven.

Eine regional und nationalstaatlich vergleichende Forschungsperspektive muss unweigerlich diejenige Fragestellung ins Zentrum rücken, die in Bönings einleitender Skizze einer sozialen Bewegung der Volksaufklärung und auch in den meisten Beiträgen sich aufdrängt. Auch wenn Böning sich gegen den Zugang zur Volksaufklärung über die These der Sozialdisziplinierung absetzt, so verweist er doch, wie viele weitere Beiträge, auf entscheidende programmatische Auseinandersetzungen innerhalb und außerhalb der Bewegung über Grenzen und Universalismus der Aufklärung, ständische und emanzipatorische Perspektiven der Bewegung. Wenn nachgewiesen

wird, dass partizipative, emanzipatorische, egalitäre und demokratische Strömungen, wie die demokratischen Bewegungen des deutschen Südwesten und der erneuerte Republikanismus der Schweiz durch die Volksaufklärung vorbereitet und gefördert wurden und aus ihr hervorgehen, so sollte allerdings auch der umgekehrten Frage nachgegangen werden. Inwiefern und wie modernisieren sich auch ständisch-paternalen, obrigkeitlich-autoritäre Strömungen – die schließlich in der deutschen Geschichte im 19. Jahrhundert die Oberhand gewannen – in Auseinandersetzungen innerhalb und mit der Bewegung der Volksaufklärung?

Und schließlich bleibt für die historische Erziehungswissenschaft die große Frage, die Hanno Schmitts Arbeiten eröffnen: Inwiefern, über welche Vermittlungen bereitet die Volksaufklärung die Schulreform des 19. Jahrhunderts vor, und welche Rolle spielt die neugewonnene Öffentlichkeit der volksaufklärerischen Akteure in dieser Reform?

Prof. Dr. Fritz Osterwalder
Universität Bern
Institut für Erziehungswissenschaft
Abt. f. Allgemeine u. Historische Pädagogik
Muesmattstr. 27, CH-3012 Bern
E-Mail: fritz.osterwalder@edu.unibe.ch

Briefe von und an Joachim Heinrich Campe. Herausgegeben, eingeleitet und kommentiert von Hanno Schmitt, Anke Lindemann-Stark und Christophe Losfeld. Band 2: Briefe 1789-1814. (Wolfenbütteler Forschungen, Bd. 71.2) Wiesbaden: Harrassowitz in Komm 2007. 840 S., EUR 118,00.

Der erste Band dieser Briefedition (Briefe 1766–1788) erschien 1996, seinerzeit noch von Hanno Schmitt alleine zustande gebracht. Der nunmehr vorliegende zweite Band schließt diese Campe-Briefedition ab: 993 Briefe von und an Campe, 273 Korrespondenten. Die Wiedergabe der Texte bzw. der Regesten ist untadelig, die Einleitung von Hanno Schmitt informativ; die Register und Bibliographien sind mustergültig, die Erläuterungen im Ein-